

# Synagogale Musik und jiddische Folklore



Leipziger Synagogalchor

Kurtheater Bad Nauheim  
4. November 1989, 20.00 Uhr





**△ Gesellschaften  
für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit**

---

*Deutscher Koordinierungsrat Frankfurt Main e.V.*

Barckhausstr. 18 · 6000 Frankfurt/M. 1 · Konto: Frankfurter Sparkasse 877 174



## K o n z e r t

aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens des  
Deutschen Koordinierungsrats  
der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Leipziger Synagogalchor

Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR

Adelheid Vogel, Sopran

Kammersänger Helmut Klotz, Tenor

Kammersänger Rolf Haunstein, Bariton

Clemens Posselt, Klavier

Leitung: Helmut Klotz



## PROGRAMMFOLGE

### I. Synagogale Musik

**Ham'chabe eß haner** – Tenor, Chor, Klavier (Samuel Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern, oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist eines Bruchs der Sabbatgesetze schuldig.

**W'schomru** – Chor a capella (David Nowakowski)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetags nach der Arbeitswoche: „Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.“

**Omar Rabbi Elosor** – Bariton, Chor, Klavier (Josef Rosenblatt)

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten: „Friede sei in Deinen Mauern und Sorglosigkeit in Deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volke Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.“

**Ez chajim** – Chor a capella (Samuel Naumbourg)

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Laß auch uns heimkehren zu Dir, Ewiger, denn wir wollen zu Dir zurückfinden. Erneuere unsere Tage wie ehemals.

**T'ka b'schaufor godaul** – Chor a capella (Salomon Sulzer)

Am Neujahrstag wird ein Widderhorn (Schofar) geblasen, das die Menschen aufrütteln soll und Erweckung, Erschütterung und Huldigung bedeutet.

**Omnom ken** – Tenor, Chor a capella (Baruch Schorr)

Gebet am Versöhnungsabend. Im Menschen wohnt viel Böses, das aber durch die Gnade Gottes ausgelöscht wird. Gott soll den Zorn abtun, dem reuigen Sünder verzeihen und ihm verkünden: Ich habe vergeben.

**Ono towau l'fonecho** – Chor a capella (Salomon Sulzer)

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag: Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich sagen: Ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

**Sch'ma kaulenu** – Tenor, Chor a capella (Josef Rumschinski)

Flehentlicher Bitttruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Herr, unser Gott!

**Naariz'cho** – Tenor, Bariton, Chor, Klavier (Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jißroel – Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.



## II. Jiddische und hebräische Folklore

Konzertbearbeitung: Werner Sander und Friedbert Groß

**Lomir sich iberbetn** – Sopran, Chor, Klavier (Groß)

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

**Itzik hot schojn Chaßene gehot** – Bariton, Chor, Klavier (Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

**Nigun** – Chor a capella (Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

**Margeritkelach** – Sopran, Chor, Klavier (Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

**Al B'fod** – Chor a capella (Sander)

Das hebräische Lied will den jüdischen Menschen aus seiner Verzweiflung und seinem Kleinmut emporreißen. Statt den Kopf hängen zu lassen, soll er die Saat auswerfen und ein neues, verjüngtes Judentum aufbauen.

**Din dan** – Chor a capella (Joel Engel)

Ein Aufbegehren gegen die fesselnde Kette des Antisemitismus enthält dieses hebräische Chorlied. Auf dem Amboß wird eine Zange geschmiedet, die die Fessel der Judenbedrückung lösen soll.

**Fuhrt a Choßidl zu dem Rebben** – Sopran, Chor, Klavier (Sander)

Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfgasthof (Kretschan). Dort aber, gewärmt von einem Glas Brantwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke – Halsband und Hut – wohl annimmt, ihn aber zurückweist und auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie ein Hund „in den neun Tagen“, der Zeit vor einem ernststen Fastentag, in der Fleischgenuß verboten ist.

**As der Rebbe Elimelech** – Bariton, Chor, Klavier (Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instruments) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm vorspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel. Er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf.

**Horra banechar** – Chor, Klavier (Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: „Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier!“ Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.





Kammersänger *Helmut Klotz*,

Künstlerischer Leiter des Leipziger Synagogalchors, der aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt, erhielt seine Ausbildung in den Fächern Gesang und Violoncello an der Hochschule für Musik *Carl Maria von Weber* in Dresden. Schon als Student spielte er in der Staatskapelle Dresden. 1961 wurde er ans Leipziger Opernhaus als Tenor des lyrischen Fachs und des Charakter-Fachs verpflichtet. Zu seinem Repertoire gehören über 100 Opernpartien. Daneben verbindet ihn ein ständiger Gastvertrag mit der Semperoper in Dresden. Umfangreich sind seine Aufgaben als Konzertsänger, darunter als Interpret des Evangelisten in Bachs Oratorien und Passionen.

As der größte Künstler des Leipziger Synagogalchors, der aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt, erhielt seine Ausbildung in den Fächern Gesang und Violoncello an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Schon als Student spielte er in der Staatskapelle Dresden. 1961 wurde er ans Leipziger Opernhaus als Tenor des lyrischen Fachs und des Charakter-Fachs verpflichtet. Zu seinem Repertoire gehören über 100 Opernpartien. Daneben verbindet ihn ein ständiger Gastvertrag mit der Semperoper in Dresden. Umfangreich sind seine Aufgaben als Konzertsänger, darunter als Interpret des Evangelisten in Bachs Oratorien und Passionen.



Der *Leipziger Synagogalchor*, 1988 mit dem Stern der Völkerfreundschaft in Gold – einer der höchsten staatlichen Ehrungen der DDR – ausgezeichnet, hat in kaum mehr als einem Vierteljahrhundert seit seiner Gründung im In- und Ausland großes Renomee erworben. Gesellschaftlicher Träger ist der Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR.

1962 wurde der Leipziger Synagogalchor von Oberkantor Werner Sander, Kantor der Jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchors gebildet. Nach seinem Tode übernahm Kammer Sänger Helmut Klotz 1972 die künstlerische Leitung. Ihm kommt das besondere Verdienst zu, den Chor zu einem Ensemble professionellen Formats geführt zu haben. Für diese künstlerische Arbeit wurde Helmut Klotz 1981 der Kunstpreis der DDR verliehen.

Das in Europa einzigartige Ensemble engagierter Laien nichtjüdischer Herkunft, die größtenteils in akademischen Berufen arbeiten, hat sich der Pflege und Bewahrung synagogaler Musik insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in freier Konzertbearbeitung verschrieben. Die Volksweisen sind ein Zeugnis kulturellen Lebens jüdischer Gemeinden in Litauen, der Ukraine sowie Polens und Rumäniens.

Das Repertoire des Leipziger Synagogalchors wird weitgehend von Komponisten – meist jüdischen Kantoren – des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus dem osteuropäischen Raum bestimmt. Die Synagogalmusik von Louis Lewandowski, Salomon Sulzer, Samuel Alman, Abraham Dunajewski, David Nowakowski, Mordechaj Zeira und Samuel Naumbourg wird am häufigsten gesungen.

Gefühlstief ist ebenso die herrlich farbige Folklore in jiddischer und hebräischer Sprache, die aus den jüdischen Zentren Osteuropas stammt. Sie ist voller Lebenskraft, tänzerischer Elemente, humorvoll und melancholisch zugleich. Ein großer Teil der traditionellen Weisen ist von Werner Sander und Friedbert Groß bearbeitet worden.

Mit großem Erfolg gastierten die 26 Sängerinnen und Sänger in den Synagogen von Warschau und Krakow, ehrten die Opfer faschistischen Rassenwahns in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz, konzertierten auf Einladung der Jüdischen Gemeinden in Prag und Brno, gaben Konzerte in Paris, Wroclaw, Duisburg und Hannover. Einen repräsentativen Querschnitt des musikalischen Könnens des Leipziger Synagogalchors bieten die bisher vier bei Eterna produzierten Schallplatten.



*[The text in this section is extremely faint and illegible due to the quality of the scan. It appears to be a multi-paragraph document.]*